

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 44 (1940-1941)
Heft: 16

Artikel: Gartenarbeiten in der zweiten Hälfte des Monats Mai
Autor: Hofmann, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-670444>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gartenarbeiten in der zweiten Hälfte des Monats Mai.

Du hast dir auf einer geschützten Hausrabatte eine ganze Anzahl von Seklingen angezogen. So gut es ihnen hier auch gefallen hat, heute sind sie flügge geworden. Zu eng ist der Raum, nur Wind und Regen läßt kräftige Pflanzen entstehen. Die Erde ist locker, Wurzel um Wurzelballen bettest nun in sie. Zuerst kommt der Kohl an die Reihe. Sorgfältig hebst du die pikierten, d. h. einmal verpflanzten, Seklinge aus dem Beet, damit die zarten Wurzelballen nach Möglichkeit ungestört bleiben. Mit dem Meterstab kontrollierst du dein Augenmaß auf seine Richtigkeit, aber bitte nicht erst dann, wenn die Seklinge bereits mit verkehrten Distanzen im Boden drin stecken. Vergiß nicht, daß der Spätkabis bei guter Pflege ganz gewaltige Dimensionen einnimmt. Auf einem Normalbeet von 1,20 Meter Breite darfst du deshalb nicht mehr als zwei Reihen unterbringen. Der Abstand in den einzelnen Reihen richtet sich nach den Sorten. Als Durchschnittsmaß gelten 60 Zentimeter. Die Erdoberfläche soll beim Sekling mit dem untersten Blattansatz abschließen, dann hast du richtig gepflanzt. Nicht ganz gleich sieht es bei **Lauch** aus. Hier muß manches Loch gemacht werden, bis das ganze Beet angepflanzt dasteht. Dort, wo die Blätter in den Schaft übergehen, ist die richtige Pflanztiefe. Bei Lauch hast du vor allem großes Interesse daran, daß dieser möglichst lange, weiße Schäfte bildet. Pflanze ihn deshalb in eine Furche, die du nach erfolgtem Längenwachstum wieder zuziehen kannst. Wenn du nachher die Erde noch zu kleinen Wälmen zusammenziehest (anhäufeln), wirst du ob der qualitativ vorzüglichen Ernte in Staunen versetzt werden. Lauch beansprucht einen Abstand von 4/30 Zentimeter. Zu lange Wurzeln werden lieber etwas eingekürzt, als daß sie nachher in der Pflanzgrube nach oben zu stehen kommen. Selbstverständlich gilt dies auch für andere Seklinge. Wenn schon von Lauch gesprochen wird, so denkt man ganz willkürlich schon an **Sellerie**. Wie verhält es sich wohl hier mit der Pflanzung? Was die Pflanztiefe anbelangt, so kannst du hier gerade in umgekehrter Weise verfahren wie beim Lauch. Die Seklinge darfst du unter keinen Umständen tiefer pflanzen als wie dies im Treibbeet der Fall war. Bei Nichtbefolgung dieses Rates wäre die Hoffnung auf eine schöne Knollenbildung rein illusorisch. Pro Normalbeet werden 4 Reihen Sellerie angepflanzt. Der Abstand in den einzelnen Reihen beträgt 35 bis 40 Zentimeter. Bei großen Selleriepflanzungen unterbrichst du dieselben vorteilhaft mit einer andern Kultur (Lauch), damit sich der Koft nicht ungehindert über das ganze Feld ausdehnen kann.

Schnittmangold kann immer noch ausgesät werden, da diese Kultur sehr rasche Fortschritte macht. Der Kompost ist nicht die geeignete Pflanzstelle für deine **Gurken**. Wenn dich die Pflanzen an dieser Stelle auch mit riesenhaften Blättern erfreuen, so darfst du nicht vergessen, daß diese dem Kompost sehr viele Nährstoffe entziehen und schließlich doch nicht als Nahrung dienen können. Als sehr vorteilhaft hat sich bei den Gurken die Hügelpflanzung erwiesen. Jeder einzelne Hügel wird aus einem Gemisch von Erde, Kompost und gut verrottetem Mist präpariert. Pro Pflanze darfst du ruhig eine Fläche von einem Quadratmeter reservieren. Der Hügel muß anfänglich, bis er von der Pflanze beschattet ist, häufig begossen werden.

Neuseeländerspinat wird genau gleich ausgepflanzt.

Erdbeeren brauchen zur Zeit der Fruchtbildung sehr viel Feuchtigkeit. Deine Mühe des ständigen Gießens wird durch eine reiche Ernte belohnt werden.

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt zum **Tomatenpflanzen** gekommen. Kaufe dir starke Pflanzen aus Töpfen und pflanze pro Beet zwei Reihen. Die einzelnen Reihen werden, dies mußt du dir übrigens auch bei den andern Seklingen merken, im Verband, d. h. versetzt, gepflanzt. Nun sind wir endlich bei einer sehr wichtigen Maiarbeit angelangt, beim **Bohnen stecken!** Geh' mit dem Saatgut sparsam um, selbst wenn du dich über deinen Bedarf hinaus mit solchem eingedeckt hast. Vergiß nicht, daß jede einzelne Bohnenpflanze zu ihrer vollen Entwicklung genügend Raum besitzen muß. Dies ist bei einem doppelreihigen Stupfen der Bohnen, wie dies leider noch sehr häufig vorkommt, leider nicht gut möglich. Pro Normalbeet werden vier Reihen Buschbohnen gesteckt. In den Reihen ist vor allem zu beachten, daß das Saatgut nicht zu nah aufeinander kommt. Die Furchen deckst du vorteilhaft mit angefeuchtem Torfmüll zu, sofern dir das Portemonnaie noch die Anschaffung von solchem erlaubt!

Stangenbohnen beanspruchen viel Sonne, darum bringe die Bohnenstängel in einer Entfernung von mindestens 70 Zentimeter (in der Reihe) in den Boden. Dadurch wird dir auch die Erntearbeit ganz wesentlich erleichtert, wenn du dich nicht stets mühsam zwischen den Pflanzen hindurchzwängen mußt. Die einzelnen Stängel sollten einen Durchmesser von 20 Zentimeter nicht überschreiten. Pro Stängel darfst du nicht mehr als 10—12 Bohnen verwenden.

Vergiß nicht stets wieder deinen Garten zu lockern, weil dadurch die Feuchtigkeit im Boden gehalten wird.

M. Hofmann.

Kunsthandlung

Aparte
Einrahmungen

Kob. Aeschbach

Löwenstraße 11, nächst Sihlporteplatz
ZÜRICH
Telephon 585 79

Blindenheim für Männer

ZÜRICH 4

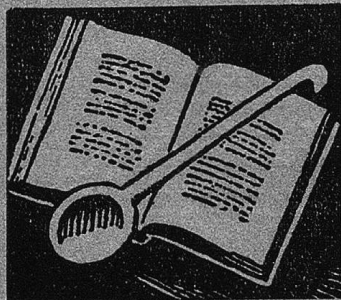
St. Jakobstr. 7 • beim Stauffacher

Telephon 3.69.93

Sessel-Flechtere

Rohrmöbel, Korb- und

Bürsten-Fabrikation



PRIVATKOCHSCHULE von ELISABETH FÜLSCHER

PLATTENSTRASSE 86 - ZÜRICH 7 - TELEPHON 2.44.61

KOCH-KURS KOCH-BUCH

Beginn: 3. Juni 1941

12. August 1941

Dauer: 6 Wochen, je vorm.

IV. Auflage - Preis Fr. 14.—
Im Selbstverlag oder durch
die Buchhandlungen